

Gedenkstätten mit steigenden Besucherzahlen

Lothar Schmalen

■ Düsseldorf. Dem zunehmenden Rechtspopulismus und Rechtsextremismus zum Trotz stoßen die 29 NS-Gedenkstätten in NRW, darunter auch fünf in OWL, auf immer größeres Interesse. Die Gesamtzahl der Besucher ist im Jahr 2019 erneut gestiegen und liegt bei knapp 410.000. Damit hat sich der Publikumszuspruch seit 2015 verdoppelt.

Mit 97.000 Besuchern ist das Kölner NS-Dokumentationszentrum, das rund um das frühere Kölner Gestapo-Gefängnis entstand, die am besten besuchte Gedenkstätte. In Ostwestfalen-Lippe ist es die Wewelsburg mit knapp 63.100 Besuchern. Die Zahlen für die anderen OWL-Gedenkstätten: die Gedenkstätte „Zellenstrakt“ (ehemalige Gestapo-Außenstelle Herford) 3.317 Besucher, die Dokumentationsstätte Stalag 326 in Stukenbrock 3.006 Besucher, die Alte Synagoge Petershagen 2.531 Besucher und das Frenkel-Haus in Lemgo 804 Besucher.

Künftig könnte ein Stollen im Jakobsberg in Porta Westfalica, in dem während des Zweiten Weltkrieges Zwangsarbeiter unter unmenschlichen Bedingungen arbeiten mussten, dazukommen. Und die Dokumentationsstätte Stalag 326 soll bekanntlich zu einer Gedenkstätte von nationaler Bedeutung ausgebaut werden. Es wäre die einzige derart herausgehobene NRW-Gedenkstätte.



Gedenkstätte Wewelsburg im Kreis Paderborn. FOTO: DPA

Kulturstaatssekretär Klaus Kaiser (CDU), der in den vergangenen anderthalb Jahren 27 der 29 Gedenkstätten besucht hat, unterstreicht anlässlich des 75. Jahrestages der Befreiung des Vernichtungslagers Auschwitz die Bedeutung der Erinnerungskultur. Es gebe Gedenkstätten an Täter-Orten und solche an Opfer-Orten, sagt Kaiser. Das sei für die pädagogische Arbeit ein großer Unterschied, betont Andrea Nepomuck von der Gedenkstätte Vogelsang in der Eifel, die an die ehemalige NS-Ordensburg dort erinnert. Mit fast 77.000 Besuchern gehört Vogelsang zu den größeren NS-Gedenkstätten in NRW.

Viele der Gedenkstätten sind aus ehrenamtlichen Initiativen entstanden, manche hatten viele Widerstände zu überwinden. „Ein nicht kleiner Teil wird auch heute noch ehrenamtlich geleitet – eine Leistung, die nicht genug Wertschätzung erfahren kann“, sagt Kaiser. Das Land unterstützt die 29 Gedenkstätten jährlich mit 1,8 Millionen Euro. „Das sind 20 Prozent mehr als noch 2017“, so Kaiser.

Gegen störende Auftritte von rechtsextremistischen Besuchern haben sich viele Gedenkstätten inzwischen mit Hausordnungen ausgestattet, die es ihnen erlaubt, solche Besucher gegebenenfalls des Hauses zu verweisen. Derartige Vorfälle seien aber nach wie vor Einzelfälle, berichtet Alfons Kenkmann, Vorsitzender des Arbeitskreises der NS-Gedenkstätten und NS-Erinnerungsorte in NRW.